

Das wirksamste Mittel gegen die Menschenfurcht

Menschenfurcht

Die Menschenfurcht ist ein Teil unseres Wesens, und wenn sie jemand leugnet, dann sollten wir nachschauen, ob er überhaupt am Leben ist.

Drei biblische Gründe für Menschenfurcht:

1. Wir fürchten Menschen, weil sie uns blossstellen und demütigen können.
2. Wir fürchten Menschen, weil sie uns ablehnen, lächerlich machen oder verachten können.
3. Wir fürchten Menschen, weil sie uns angreifen, unterdrücken oder bedrohen können.

Alle drei Gründe haben eines gemeinsam: Man hält Menschen für «grösser» als Gott, und aus der Frucht heraus, die dadurch in uns entsteht, geben wir ihnen die Macht und das Recht, uns vorzuschreiben, was wir fühlen, denken und tun sollen.

Scham

Die Thematik beginnt bereits im Garten Eden. Sofort nach dem Sündenfall schämten sich Adam und Eva, dass sie nackt sind. Damit fängt die Furcht vor anderen Menschen an: Schamgefühl – nackt und verletzlich sein und das verzweifelte Bedürfnis haben, sich zu bedecken oder zu schützen. Was die andern von uns denken, dominiert nun unser Leben. Scham tönt vielleicht etwas theoretisch. Ein Begriff, der ebenfalls mit Scham zu tun hat und viele sehr wohl kennen, ist Minderwertigkeit. Minderwertigkeitsgefühl ist die heute populäre Form der biblischen Scham oder Nacktheit. Die Steigerung des Selbstwerts ist ein riesiges Thema in der Gesellschaft. Das massive Interesse an diesem Thema ist gerade deshalb vorhanden, weil wir tatsächlich ein Problem haben. Und das Problem ist, dass mit uns etwas nicht stimmt. Wir sind mangelhaft. Ein wesentlicher Aspekt ist die Tatsache, dass wir «nackt» vor Gott dastehen.

Ein anders Bild, welches unsere Scham, unsere Menschenfurcht, gut darstellt ist die Maske. Wir haben Angst davor, was andere über uns denken. Diese Angst ist uns oft bewusster, als die Furcht vor Gott. Korrekt wäre jedoch, dass wenn wir uns vor Menschen schämen, wir vor Gott im Boden versinken müssten.

Ablehnung

In engem Zusammenhang mit der Angst, vor anderen blossgestellt zu werden [Scham], steht ein weiterer – vielleicht das am weitesten verbreitete – Grund, warum wir unser Handeln von anderen bestimmen lassen: Sie könnten uns ablehnen, sich über uns lustig machen oder uns verachten – die Angst vor Ablehnung. Die Folge ist, dass wir uns wertlos fühlen. Auch das ist keine Erscheinung der heutigen Zeit. Mose warnt die Richter diesbezüglich [5.Mose 1,17]. Er wusste, wie leicht wir die Meinung anderer überschätzen, oder uns davor fürchten, von denen, die wir für wichtig halten, abgelehnt zu werden. Kann es sein, dass wir uns vor jenen fürchten, die mehr Geld, mehr Bildung oder mehr Macht haben als wir?

Die Pharisäer, die damaligen religiösen Führer, sind ein weiteres Beispiel. Einige von ihnen konnten die vollmächtige Lehre und Wunder von Jesus nicht ignorieren und glaubten im Geheimen an ihn. Eigentlich sollte man davon ausgehen, dass sie sich sofort zu Jesus bekennen und ihm nachfolgen. Das geschah aber nicht, denn sie fürchteten sich vor der Reaktion der Menschen in der Synagoge.

Es war ihnen wichtiger, ihr Ansehen bei den Menschen nicht zu verlieren, als bei Gott Anerkennung zu finden. [Joh 12,43]

Kommt uns das nicht zu bekannt vor? Manchmal möchten wir lieber für Jesus sterben, als für ihn zu leben. Aus der heutigen Sicht würde ich behaupten, dass wenn jemand die Macht hätte, uns wegen unseres Glaubens zu töten, die meisten von uns bekennen: „Ja, ich glaube an Jesus Christus“, selbst wenn es den Tod bedeutete. Klar die Angst vor möglicher Folter würde uns zögern lassen. Aber wie sieht es aus, wenn das Bekenntnis zu Jesus bedeutet, dass wir uns über Jahre hinweg unbeliebt machen, dass wir ignoriert oder kritisiert werden? Anders gesagt – umbringen darfst du mich, aber bewahre mich davor, nicht geliebt, geachtet oder anerkannt zu werden.

Jesus selbst gehet es immer um die Ehre Gottes. Er widmet sich Menschen, egal ob Mann oder Frau, reich oder arm, jung oder alt und auch egal welche

Rasse. Sogar seine Gegner müssen dies eingestehen [Mt 22,16].

Wow! Lass uns Jesus nacheifern! Diese Aussage über Jesus ist bestimmt ein Grund, warum er so vollmächtig lehren konnte. Paulus ist auch ein gutes Vorbild in diesem Punkt. Er wollte nicht den Menschen gefallen, und passt deshalb seine Botschaft nicht den Vorstellungen der Menschen an. Nur wer die Menschen liebt, kann sich Menschen in den Weg stellen. Nur wer sie liebt, lässt sich nicht von ihnen manipulieren. Im Brief an die Galater spricht Paulus sogar davon, dass er nicht Gottes Diener sein könnte, wenn er immer noch versuchen würde, den Menschen zu gefallen [Gal 1,10]. Auch Paulus ist dies nicht einfach gefallen. Er bittet die Epheser deshalb darum für ihn zu beten [Eph 6,19f].

Die Furcht des Herrn

Der erste Schritt, um den Schlingen der Menschenfurcht zu entgehen, ist die Erkenntnis, dass Gott herrlich und zu fürchten ist und nicht die Menschen. Die Furcht des Herrn hat viele Seiten. Zum einen beinhaltet sie auch die Angst vor Gott – Gottes Herrlichkeit ist etwas Bedrohliches. Wir sind unrein und müssen vor dem mächtigen Gott erscheinen, der durch und durch rein ist. Wir schämen uns zu Recht, und es wäre nur gerecht, wenn er uns strafen würde. Vor dieser Furcht ist niemand ausgenommen. Doch das ist nur die eine Seite. Am anderen Ende der Skala steht eine Furcht, die nur jene kennen, die ihr Vertrauen auf Jesus setzen. Hier geht es um eine ehrfürchtige Unterwerfung, die zum Gehorsam führt, und sie ist gleichbedeutend mit «anbeten», «sich verlassen auf», «vertrauen» und «hoffen». Diese anbetende Ehrfurcht weiss um Gottes grosse Vergebung, um sein Erbarmen und seine Liebe! Beide Arten dieser Furcht haben etwas gemeinsam. Sie sind die angemessene Reaktion auf die Tatsache, dass der Heilige Gott über die ganze Erde regiert.

Die Furcht des Herrn lernen

Die Furcht des Herrn kann man lernen!

5. Mose 4,10

Dieser Vers zeigt: Die Furcht Gottes hat mit dem Hören seines Wortes zu tun – mit dem Lesen der Bibel und dem Nachdenken darüber.

Gott, den Schöpfer, fürchten lernen

Psalm 33,8–9 / Psalm 95,4

Gottes Wort hat die Welt erschaffen. Alles, was wir sehen, ist durch ihn entstanden. Die ganze Erde gehört Gott – wir leben auf seinem Privatbesitz 😊. Das erfüllt mich mit Staunen und macht mich zugleich demütig: Staunen darüber, dass wir als seine Ebenbilder über die Schöpfung gesetzt wurden. Demut, weil sie so viel gewaltiger ist als wir.

Gott als Erlöser erleben

Im Alten Testament geschah dies eindrücklich durch den Auszug Israels aus Ägypten. Zusammen mit dem Gesetz am Sinai war dies eine grundlegende Lektion in Gottesfurcht. Er zeigte, dass er der allein wahre Gott ist. Er hat sein Volk befreit. Auch wir dürfen seine Erlösung erfahren [Joh 3,16]. Jesus war bereit, sein Leben für dich zu geben.

Gib Jesus Raum in deinem Leben. Stärke deine Beziehung zu ihm. Erkenne seine Grösse – und wachse in der Furcht des Herrn.

Psalm 34,10

Wenn wir Jesus als Erlöser annehmen, werden wir Kinder des Königs. Wir gehören zu Gottes Reich. Unser Stand ist unvergleichlich. Je mehr wir uns dessen bewusst sind, desto weniger Gewicht hat das Urteil anderer Menschen.

Gottesfurcht statt Menschenfurcht

Die Menschenfurcht will unser Denken und Handeln immer wieder beeinflussen. Das wirksamste – ja, einzige – Mittel dagegen ist Gottesfurcht.

„Menschenfurcht bringt zu Fall; wer sich aber auf den HERRN verlässt, wird geschützt.“ [Sprüche 29,25]

Gottesfurcht befreit. Sie bringt uns näher zu Gott und rüstet uns für unseren Auftrag in dieser Welt aus.

„Wer vor Gott kniet, kann vor Menschen aufrecht stehen.“

Fragen für Kleingruppen

- Wo fürchtest du dich vor Menschen?
- Was konkret unternimmst du gegen Menschenfurcht?
- Erhebt Gott und macht ihn gross!